

Ornithologische Beobachtungen

am Furteiche zu Mariahof im Jahre 1871.

Von

P. Blasius Hanf.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. Juni 1872.

Wenn der Vogelzug am Furteiche in den Jahren 1869 und 1870 nur wenig der Mittheilung Werthes darbot, so war dagegen derselbe im Jahre 1871 besonders im Herbste desto erfreulicher, da in diesem Jahre nicht nur die regelmässigen, sondern auch zufällige Vogelgäste den Furteich häufiger besuchten; so zwar, dass ich den Vogelzug in diesem Jahre den erfreulichsten, welchen ich in meiner langjährigen Beobachtungszeit (38 Jahre) notirte, nämlich dem des Jahres 1863 (worüber ich im Jahrgange 1868 dieser Schriften berichtete) an die Seite stellen möchte.

Wie gewöhnlich kamen unsere Vogelgäste im Frühjahre grösstentheils nur aus den südlichen Gegenden, während im Herbste fast ausschliesslich nur Schwimmvögel aus dem Norden, ja selbst aus dem hohen Norden am Furteiche erschienen.

Die Zeit ihres Eintreffens im Frühjahre ist Ende März, wenn um diese Zeit der Teich schon eisfrei ist; da aber dieses selten der Fall ist, so finden die Wasservögel gewöhnlich erst in der ersten Hälfte des April einen Ruheplatz auf demselben. In der zweiten Hälfte dieses Monats ist der Entenzug schon grossentheils zu Ende, und es erscheinen dann wie im Mai noch die Strandvögel, seltener Reiharten und andere zufällige Gäste, freilich letztere oft erst nach einem Zwischenraume von vielen Jahren.

Im Herbste finden sich grösstentheils nur Schwimmvögel am Teiche ein und zwar in den letzten Tagen Octobers und in der ersten Hälfte Novembers, wenn um diese Zeit der Teich noch eisfrei ist.

Indem ich die regelmässig sich am Teiche einfindenden Wanderer übergehe, will ich nur die selteneren und zufälligen Vogelgäste hier anführen.

Am 30. April 1871 war ich wieder so glücklich, meine lokale Sammlung, welche bisher 224 gute Arten (die acclimatisirten Fremdländer nicht eingerechnet) enthielt, mit einer neuen Art, dem Richardischen oder Spornpieper ♂ (*Anthus Richardi*) zu bereichern. Es haben nun schon alle bisher bekannten Pieperarten Deutschlands (*Anth. campestris, arboreus, pratensis, rufogularis, aquaticus, Richardi* mit Ausnahme der noch zweifelhaften nördlichen Art *Anth. cervinus*) in der Umgebung des Furtteiches sich eingefunden.

Am 6. Mai schoss ich *Anth. rufogularis* ♂, nun schon das 10. Exemplar, am Ufer der Hungerlache im vollkommenen Sommerkleide, mit der schönen dunkel rostrothen Kehle und Brust. Ich glaube nun auch mit ziemlicher Bestimmtheit ein Herbst- oder Winterkleid dieses Vogels annehmen zu dürfen, in welchem er aber leicht mit dem Baumpieper verwechselt werden kann. Ich muss daher eine irrige Mittheilung in diesen Schriften, Jahrg. 1868: „Auch hat er (*Anth. rufogularis*) mit dem Baumpieper an den längsten unteren Schwanzdeckfedern die schwärzlichen Längsflecken gemein“, dahin berichtigen, dass diese Längsflecken der Baumpieper nicht habe, aber auch einem Männchen des *Anth. rufogularis* im Sommerkleide bei einer Suite von 7 Exemplaren fehlen, daher diese Längsflecken kein sicheres Art-Kennzeichen sind.

Anth. rufogularis, dieser südliche Vogel erscheint gewöhnlich nur im Frühjahr und dann erst anfangs Mai bei uns: Nur im Jahre 1847 habe ich am 28. April ein Männchen und ein Weibchen erlegt, alle übrigen im Mai u. z.: Am 14./5. 1855 ein ♀, 4./5. 1857 ein ♂, 1./5. 1865 ein ♂ und ein ♀, am 10./5. 1865 ein ♂ und ein ♀, am 6./5. 1871 ein ♂. Im Herbste habe ich *Anth. rufogularis* ♂ und ♀ am 6. October 1857 das einzige Mal beobachtet und erlegt. Stets fand sich dieser Vogel nur mit einer Ausnahme an den sehr seichten in ein Moos verlaufenden Ufern der Hungerlache ein; da aber diese Lache in trockenen Jahren kein Wasser hat, so findet er in solchen Jahren keinen seiner individuellen Neigung entsprechenden Aufenthaltsort, was die Ursache sein dürfte, dass er nicht öfter beobachtet wurde.

Diese Lache ist auch der Lieblingsaufenthalt aller wandernden Strandvögel, da ihnen das seichte mit Gräsern durchwachsene Wasser nicht nur einigen Versteck, sondern auch reichliche Nahrung für die Fortsetzung ihrer weiten Wanderung darbietet. Diess bestimmte auch am 14. Mai 1871 eine Gesellschaft von 10 Stück rothfüssigen Stelzenläufern (*Himantopus rufipes*), sich dieselbe zur Raststation zu wählen. Leider konnte ich an diesem Tage meinen um diese Jahreszeit nie unterlassenen Besuch des Furtteiches und seiner Umgebung erst Nachmittags ausführen. Wie

freudig war ich überrascht, als ich auf dem bestimmten von den Strandvögeln gern gewählten Ruheplatze am Ufer des Teiches schon von ferne eine Reihe weisser, noch unerkennbarer Vögel erblickte und welche mich das Fernrohr sehr bald als diese sehr seltenen Gäste erkennen liess. Durch eine 38jährige Beobachtungszeit habe ich früher erst ein Exemplar und zwar am 9. April 1858 am Furtteiche beobachtet und glücklicher Weise auch erlegt.

Der erste Versuch ihnen beizukommen missglückte, da ich keinen mich bergenden Gegenstand vornehmen konnte. Sie entflohen mir unter lautem Gekrächze. Betrübt sah ich ihnen nach, bis ich bemerkte, dass sie in der Gegend der eine Viertelstunde entfernten Hungerlache zu kreisen anfangen und sich endlich dort auch niederliessen. Mich dahin begebend, erblickte ich schon von fern die langen weissen Hälse aus der grün durchwachsenen Lache hervorragen. Musste aber bei meiner Ankunft all dort zu meinem Leidwesen vernehmen, dass sie schon Morgens bei ihrer Ankunft diese Lache zu ihrem Ruheplatze gewählt hatten, aber durch zwei Fehlschüsse eines Unberufenen von dort verjagt wurden, daher sie schon sehr scheu waren und ihnen nur schwer auf Schussnähe beizukommen war.

Endlich nach vielen Mühen gelang es mir, durch einen gewagten Schuss in die ganze Gesellschaft, welche tief im Wasser wateud, nach Nahrung suchte, ein Weibchen zu verwunden. Alles stob auf und davon, nur das wahrscheinlich schon gepaarte Männchen umkreiste unter grossem Jammer eine Zeit lang das verwundete Weibchen. Da dieses aber dessen Aufforderung zur Flucht nicht mehr folgen konnte, entfloh auch jenes. Aber auch das verwundete Weibchen entfloh mir noch einmal, zog gegen den Furtteich, liess sich (wie mir bei meiner Ankunft mitgetheilt wurde) mitten in den freien Wasserspiegel nieder und schwamm an das Ufer, wo ich es endlich erlegte. Bald darauf kam das verwitwete Männchen, sein Weibchen suchend, noch einmal zurück, setzte sich ebenfalls mitten in den Teich, erhob sich aber bald wieder, umflog die Ufer und als es sein Weibchen nicht fand, zog es fort, vielleicht in eine freundlichere Heimat.

Obschon mir bekannt ist, dass alle Strand- und Wasserläuferarten in der Noth gut schwimmen, besonders wenn sie flügelahm geschossen, in's Wasser stürzen, ja dass z. B. *Actitis hypoleucos*, vom Hunde verfolgt, sogar gut taucht; so befremdete es mich doch, dass *Himantopus rufipes* selbst unverwundet sich in den freien Wasserspiegel niederliess.

Auch im Herbste dieses Jahres fanden sich nicht bloss die regelmässigen Vogelgäste häufiger wie gewöhnlich ein, sondern es erschienen auch einige seltene und zufällige Gäste am Teiche.

Schon am 28. October schoss ich *Colymbus septentrionalis* juv. ♂. Dieser hochnordische Seetaucher, nach M. Th. v. Heuglin ein gewöhn-

licher Brutvogel auf den Seen von Spitzbergen, fand sich ganz allein am Teiche ein und war gar nicht scheu.

Vom 28. October bis 5. November beobachtete ich keinen Vogelgast am Teiche; vom 5. November bis 14. war aber der Teich täglich ziemlich belebt; besonders war der 5. November ein Wandertag, oder vielmehr ein Rast- oder Ruhetag am Teiche für viele nordische Wanderer, hätte ihnen das vorbei schnaubende Dampfross und die häufig dort vagirenden Menschen einen solchen gestattet. Zehn verschiedene Arten, darunter einige in grosser Anzahl, und andere sehr seltene Schwimmvögel konnte ich im Verlaufe dieses Tages am Teiche beobachten. Leider war der 5. November ein Sonntag, ein Tag der Ruhe, für den Furtteich aber ein Tag der Unruhe; da an solchen Tagen die Menschen häufiger an Wegen und Stegen vagiren. Schon Vormittag brachte man mir die freudige Botschaft, „dass am Teiche alles lebe.“ Bei meiner Ankunft alldort (10 Uhr) musste ich aber zu meinem Leidwesen vernehmen, dass das um 9 Uhr vorüber schnaubende Dampfross schon viele Enten verscheucht habe. Doch belebten noch den Teich *Anas Boschas*, *clangula*, *fuligula* in grosser Anzahl, und in kleinerer Anzahl *Anas ferrina*, *acuta* und *Mergus serrator*, von letzteren nur Weibchen. Bei der nun angestellten Jagd wurde nur eine Schellente (*An. clangula* ♂) erlegt, obschon ich den mich begleitenden Schützen die Aufgabe stellte; die selteneren Männchen der *Anas ferrina* vor allen Anderen auf's Korn zu nehmen. Ich selbst musste leider bei dieser Jagd den Treiber machen, da meine gewöhnlichen und gewandten Treiber sich gerade am Zierbiskogel befanden, um Schneehühner zu schiessen. Wie natürlich war nun durch die Schüsse alles Geflügel vom Teiche verscheucht. Doch nicht lange währte es und es kam wieder ein kleiner Zug Enten und wie mich das Fernrohr überzeugte, waren es *Anas ferrinea* und in ihrer Gesellschaft die sehr seltene *Anas fusca* in vollkommenem Prachtkleide, in welchem Kleide ich diese Ente noch nicht besitze. Nun ist aber der 12 Uhr-Postzug nicht mehr ferne und ein erfahrener Treiber steht mir nicht zu Gebote; auch ist es nicht angezeigt, auf neu angekommene Wanderer gleich nach ihrer Ankunft Jagd zu machen, wo sie noch sehr vorsichtig sind. Erst wenn sie eine Zeit lang Ruhe gefunden und besonders die Tauchenten und Taucher nach Nahrung zu tauchen und so den Teich lieb zu gewinnen anfangen, kann mit mehr Sicherheit Jagd auf sie gemacht werden.

Indessen braust schon der 12 Uhr-Zug vorüber und Alles entflieht wieder, doch *Anas fusca* kommt wieder und zu meiner grössten Freude allein, denn der einzelne Vogel ist stets leichter in Schussnähe des verborgenen Schützen zu treiben. Ich begeben mich in mein Versteck (ein auf einer Insel im Rohre des Teiches erbautes Hütchen), ein im Treiben wenig gewandter Müller treibt mir auf einem zu diesem Zwecke vor-

handenen Kahne die Ente in Nähe; nur noch einige Schritte näher ist mein sehnlichstes Verlangen. — Doch die Ente wendet sich, schwimmt von mir, fliegt auf und kommt nicht wieder. — Ein vagirendes Weib geht in meiner Nähe über den Steig und vereitelt mir eine grosse Freude.

Aber noch ist die heutige Jagd nicht zu Ende. Die Schützen von Vormittag kommen wieder und bald nach ihnen 2 Stück *Colymbus arcticus*, und in deren Gesellschaft auch ein *Colymbus septentrionalis*. Letzterer war ein alter Vogel, was ich aus der rein weissen Kehle und Hals zu erkennen glaubte, da der junge Vogel an der Kehle und Unterhals graulich überlaufen ist und daher auch in der Ferne bedeutend dunkler erscheint. Auch die Jagd auf diese Seetaucher fiel nicht ganz nach Wunsch aus; da ich gegen die zuvor angeführte Regel wegen eines schon wieder zu fürchtenden Eisenbahnzuges gleich nach ihrer Ankunft Jagd auf sie machen musste. Gegen ihre sonstige Gewohnheit standen sie schon in grösserer Entfernung auf, als ich mich eben als Treiber mitten im Teiche befand, flogen zwar auf Schussnähe gegen mich, aber der 1. Lauf auf den sehr seltenen *Septentrionalis* versagte und erst der 2. Lauf streckte einen nachkommenden *Arcticus* unter dem Schmerzensrufe Abu-u in den Teich.

Da alle See- und Lappentaucherarten sich nur in einem sehr spitzen Winkel aus dem Wasser erheben können und daher einige Male über die Wasseroberfläche auf und ab zu fliegen genöthigt sind, bis sie eine entsprechende Höhe zur weiteren Reise erreichen, so ereignet es sich auf nicht zu grossen Gewässern nicht selten, dass sie dem auf dem Kahne sich befindenden Treiber im Vorbeifliegen ganz schussgerecht kommen, da sie im noch niedrigen Fluge das Land so viel als möglich meiden.

Vom 6. bis 14. November waren täglich *Anas Boschas*, *clangula*, bisweilen auch *fuligula* und *graeca* in grösserer oder kleinerer Anzahl am Teiche. Nebst diesen gewöhnlichen fanden sich während dieser Zeit einige zufällige Vogelgäste am Teiche ein und zwar:

Am 7. November: *Mergus merganser* Lin. ♀, welchen aber bei meinem diessjährigen Jagd-Malheur die Unvorsichtigkeit wieder verjagte, indem ich statt auf diesen für mich seltenen Sägetaucher (ich besitze noch kein ♀ in meiner Sammlung) auf den von mir am 5./11. verwundeten *Colymb. arcticus* schoss.

(Wenn es mir glückt, eine Taucherart oder auch eine Tauchente an den Flügeln zu verwunden, so lasse ich solche als Lockvögel im Teiche, da alle Taucherarten auch verwundet selten in's Rohr oder auf's Land gehen, sondern grossentheils auf offenem Wasser schwimmend die vorüberziehenden Wanderer zum Einsitzen bewegen. Oft sind diese Lockvögel die Verführer der neuen Ankömmlinge, indem sie dem Treiber ausweichend den Neulingen vorausschwimmen und so diese in die Schussnähe des verborgenen Schützen führen.)

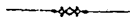
Am 8. November schoss ich *Podiceps cornutus*, ein altes Weibchen, was aus einigen noch vorhandenen röthlich gelben unteren und oberen Flügeldeckfedern und aus der hellrothen Iris des Auges erkenntlich war.

Am 9./11. *Mergus merganser* ♂ entfloh schon von fern bei meiner Ankunft am Teiche.

Am 17./11. schoss ich *Mergus serrator* ♀ fühlhahm und am 21. November, an welchem Tage der Teich schon einzufrieren anfang, wurde er erlegt. Beim Abbalgen dieses Sägers zählte ich 56 Weissfischlein (1 bis 2 Zoll Länge), welche sich in dessen Kropf befanden.

Der Magen war gefüllt mit einem Brei, der wenigstens 100 Stück solcher schon theilweise verdauter Fische enthielt. Wenn nun dieser am Flügel verwundete und dadurch am Schwimmen unter dem Wasser stark gehinderte Säger dennoch eine solche Menge Fische fing, welchen Schaden muss eine ganze Gesellschaft solcher Fischer bei längerem Aufenthalt in Gewässern anrichten, welche mit edleren Fischen besetzt sind.

Schon am 22. November 1871 gestattete der nun ganz zu gefrorene Teich den Vogelgästen keinen Ruhe- und Erholungsplatz mehr.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Hanf Karl Ignaz Blasius

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen. 399-404](#)